

6 TIROL

DIE STARKE FRAU IM HINTERGRUND

LANDTAGSWAHL 2008

„Ich war immer ein eingefleischter Single“

Rezeptionistin, Fremdsprachen-Talent und ein Fan von Halbe-Halbe: Katharina Willi über die Sitzordnung am Tisch und ihren „autonomen“ Mann Georg.

■ Gerhild Niedoba

INNSBRUCK - „Entschuldigung, aber ich muss jetzt kurz einmal nachschauen, ob der Braten eh nicht anbrennt.“ – Und damit ist Katharina Willi auch schon in der unter dem Eingangsbereich gelegenen Küchenzeile verschwunden. Um kurz danach wieder an der Kopfseite des Holztisches Platz zu nehmen. Die Sitz-

„Ich hab' den Georg schon zwei Wochen nach dem Kennenlernen gefragt, ob er mich heiraten will.“

KATHARINA WILLI

ordnung – sie nimmt am Kopfende, ihr Mann links daneben Platz – ist immer die gleiche. Weil's vom Vorsitz „der nächste Weg“ zur Küche ist, fügt die 48-Jäh-

rige hinzu. „Sie kocht hervorragend“, schwärmt ihr Mann, Grünen-Klubchef Georg Willi. Die bessere Hälfte könne trotzdem in Sachen Haushalt mit seiner Unterstützung rechnen. Ob bügeln oder Wäsche aufhängen, „der Georg kann anpacken. Er ist 100 Prozent autonom“, lobt Katharina Willi postwendend den Halbe-Halbe-Haushalt. „Nur gut würzen kann er nicht“, scherzt sie.



Sie kocht gerne – „und gut!“, wie Ehemann Georg beteuert.

Selbst als sich Söhnchen Johannes vor 16 Jahren in das Leben des jungen Paares eingeschlichen hat („er war nicht geplant, das war ein Wink des Schicksals“) haben sie sich die Erziehung geteilt. Während die Mama nach der Baby-Pause wieder an der Hotel-Rezeption arbeitete, durfte Johannes an Papas Seite Landhaus-Luft schnuppern. Seit 1994 ist die Fremdsprachen-Fanatikerin („derzeit lerne ich Rumä-

nisch“) als AK-Kammerrätin tätig. „Das lässt sich mit dem Job im Hotel gut kombinieren.“ Begeistert ist sie auch noch von einer anderen Sache – ihrer privaten Kurskorrektur. „Ich war immer ein eingefleischter Single, wollte nie heiraten. Doch den Georg hab ich schon zwei Wochen nach dem Kennenlernen gefragt, ob er mich heiraten will.“



Zeigt nicht nur an der Rezeption, wo's langgeht: Katharina Willi.



Bild 1

Anhand dieser Bilder bewerteten die Experten Elfi Knofler, Ruth Glaser und Günther Mathé den Stil.



Bild 2



Bild 3

G. Willi im Landtag (o.), beim Bundeskongress (M.) und im TamS-Gespräch (u.).

SO BEWERTEN STYLING-EXPERTEN DEN SPITZENKANDIDATEN

LANDTAGSWAHL 2008



Elfi Knofler (51) Imageberaterin, Verkaufs-, Kommunikations-trainerin, Hall

■ **Erster Eindruck:** Offen, freundlich, dynamisch.
■ **Styling:** Frisur: Die Haare würden etwas Styling vertragen; Kleidung: halbformell bis sportlich, gepflegt aber nicht businesslike. Bild1: Ein Jeanshemd mit Sakko wirkt sport-

lich und soll Lockerheit vermitteln, das intensive Blau steht ihm gut, das beige Sakko ist für ihn langweilig. Bild 2: Beige und weiß ist für ihn eine langweilige Farbkombination, trotzdem wirkt er gepflegt. Der offene Hemdkragen (Bild 3) und die aufgekrepelten Ärmel vermitteln einen legeren Eindruck, dadurch fehlt eine gewisse Seriosität und Autorität.

■ **Wen spricht er an:** unkomplizierte, legere Menschen, Handwerker, Freiberufler, mittlere Bildungs- und Altersschicht.



Günther Mathé (40) Image- und Unternehmensberater, Personalentwicklung, Recruiting, Linz

■ **Erster Eindruck:** wirkt bodenständig, verantwortungsbewusst, ehrlich und sympathisch.
■ **Styling:** gepflegtes Äußeres, die Kleidung entspricht nicht aktueller Businesskleidung, worauf er wahrscheinlich auch nicht Wert legt. Er wirkt, als wolle er niemandem

etwas „Böses“ tun.
■ **Wen spricht er an:** verkörpert ideal den „grünen“ Mann: gebildet, familienverbunden, traditionell, der zu seinen Versprechungen steht.



Ruth Glaser (51) Farb-, Stil- und Imageberaterin, politischer Coach, Wien

■ **Erster Eindruck:** Freundliches, sympathisches Wesen, offene Hal-

tung, er meint sicher alles ehrlich.
■ **Styling:** Wirkt auf Bild 3 so, als hätte er irgendein Hemd aus dem Kasten genommen: ist ungebügelt und passt farblich nicht zu seinem Typ. Die Uhr ist sehr gut, passt zu einem Politiker. Das Jeanshemd von Bild 1 passt ihm viel besser, guter Kontrast zum Sakko. Beige Sakkos bei Politikern sind heikel, signalisieren Unauffälligkeit, aber auch ein landverbundenes Wesen.
■ **Wen spricht er an:** Oberschicht, obere Mittelschicht, Studenten, gebildete Menschen von 18 bis 50.

Fotos: Böhm, Panfägger

Fotos: Privat